Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 22½ Ngr., durch die Post 25 Ngr. Einzelne Nr. 1 Ngr. — Auflage: 20,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Inserate werden Marienstraße 13 angenommen bis Ab. 6 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Meißnergasse 5 bis Abd. 5 Uhr. Der Raum einer spaltigen Petitzeile kostet 15 Pfg. Eingesandt die Zeile 3 Ngr.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. 10 Silben kosten 1½ Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. **Exp. d. Dresd. Nachr.**

Nr. 258. Siebenzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drobisch. **Dresden, Sonnabend, 14. September 1872.**

Dresden, den 14. September.

= Der Präsident des Reichs-Oberhandelsgerichts Geheimer Oberjustizrath Dr. Pape hat das Comthurkreuz erster Klasse, und der Vicepräsident des Reichs-Oberhandelsgerichts Dr. Drechsler das Comthurkreuz zweiter Klasse vom Verdienstorden erhalten.

— Neuen hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist die Kronprinzessin Margarethe von Italien, die Enkelin unserer Majestäten, vollständig hergestellt in Monza eingetroffen. Sie gedenkt vor Ende Herbst nach Rom nicht zurückzukehren.

— Ueber den Empfang des Herrn Oberbürgermeister Pfotenhauer und des Herrn Hofrath Ackermann in Berlin seiten des Fürsten Bismarck und Grafen Moltke bringt das Amtsblatt des Rathes eine Notiz, der zufolge die Aufnahme doch eine noch lebhaft freudigere gewesen ist, als sie nach der uns gewordenen Mittheilung gewesen sein sollte. Graf Moltke empfing die Herren am Dienstag Abend und Fürst Bismarck am Mittwoch Mittag. Beide haben die größte Freude ausgesprochen über die gelungene Ausführung der Diplome. Graf Moltke hat mit anerkennender Wärme von dem rühmlichen Antheil unseres Kronprinzen an dem hinter uns liegenden Kriege gesprochen, und Fürst Bismarck, der sich mit großer Lebhaftigkeit unterhalten hat, sprach über die Erweiterung und den Aufschwung unserer Stadt, zu deren Ehrenbürger er sich seit Jahresfrist zähle. Die obengenannten Herren Delegirten sind mit größter Befriedigung über den ihnen von den großen Männern gewordenen Empfang hier angelangt.

— Zur Wohnungsnoth hat jetzt einer der hervorragendsten Aerzte Dresdens, der Medicinalrath Dr. Küchenmeister, ein Schriftchen herausgegeben: „Der Aschenstampf- (Cendrin-) Bau und die Wohnungsnoth." Die Vorschläge, die der Verfasser macht, dürften vorzugsweise bei den Industriellen Beachtung verdienen, denen sich die Nothwendigkeit, für ihre Arbeiter Wohnungen zu bauen, immer unabweisbarer aufdrängt. Der Verfasser verwirft das Mühlhausener oder, wie er es nennt, Ver-Villensystem und schlägt die Anlegung von Straßen mit aneinandergebauten kleinen, für je eine Familie eingerichteten Wohnhäusern vor, bestehend aus Parterre und einer Etage. Diese Häuser sollen, um am theuren Baugrunde zu sparen, nicht mit der Front, sondern mit der Giebelseite nach der Straße stehen. Wir übergehen, was der Verfasser über das allgemein gebräuchliche Baumaterial sagt, das er wegen seiner hohen, für gewisse Klassen unerschwinglichen Preise verwirft. Er empfiehlt vielmehr den „Stampfbau (Pisé-Bau), aber nicht den allgemein bekannten aus Erdmischungen, sondern den Cendrinbau, aus Steinkohlenasche und Staubkalk. Derartige Bauten bestehen seit Jahrzehnten schon im nahen Plauenschen Grunde. Der Fabrikant Berndt sen. in Deuben hat seine dortige Baumwollspinnerei-Fabrik aus Cendrin erbaut, und die Fabrikgebäude ertragen bei 1 Elle Dicke der Wände die Erschütterungen der Dampfmaschine, einer dreizölligen Transmissionswelle mit 3 seitlich abgezweigten, die Kraft von 12 Pferden übertragenden Wellen, endlich die Erschütterungen von 8 Stampfen à 1½ Ctr. Gewicht, ohne Sprünge oder Risse zu zeigen. Auch die Gewölbe sind von Cendrinmasse gespannt, die schnell zu einer Felsenmasse sich bildet, die beim Einhauen mit einer Spitzhacke kein Ausspringen, sondern Funken und feinen Staub zeigt. Auch sein elegantes Wohnhaus hat Herr Berndt aus Cendrinmasse gebaut. Die Zimmer sind tapezirt, das Haus äußerlich mit dem allgemein gebräuchlichen Abputz versehen, so daß der Nichtunterrichtete nicht ahnt, daß das Haus anders als alle übrigen Häuser gebaut ist. Derartige Bauten trocknen äußerst schnell und sind erfahrungsmäßig sehr gesund; der Preis aber stellt sich nach den heutigen Material- und Arbeitspreisen so, daß eine Cubikelle Wand aus Cendrin 8—8½ Ngr., aus Bruchsteinen 15—20 Ngr., aus Ziegelsteinen aber 36—45 Ngr. kostet. Der Cendrinbau ist also 2½ mal wohlfeiler als der Bau aus Bruchsteinen und 5 mal wohlfeiler als der Bau aus Ziegelsteinen.

— Es hat sich neuerdings in Dresden eine zweite Loge des Ordens der Odd-Fellows oder der sonderbaren Brüderschaft unter dem Namen Alemannia-Loge Nr. 2 von Sachsen constituirt. Die mit gleichem Zwecke hier bestehende erste Loge desselben Ordens führt den Namen Saxonia-Loge Nr. 1 von Sachsen und existirt seit ungefähr einem Jahre.

— Die Bezirkstheierärzte des Königreichs Sachsen haben einen thierärztlich-wissenschaftlichen Verein gegründet, der alljährlich einmal in Dresden zusammenkommen wird.

— Wie wir hören, ist das durch den Tod der Frau Major Serre verkäuflich gewordene Grundstück hier Nr. 23 und 24, Amalienstraße und Neuegasse, von einem tüchtigen Impressario erworben und wird durch Anlegung einer neuen, zu bebauenden Verbindungsstraße, bei jetziger Wohnungsnoth gewiß erfreulich, ein weiterer Verkehrsweg geschaffen. In dem neu gewonnenen Terrain soll der neue Besitzer den Aufbau einer im großartigsten und neuesten Styl anzulegenden Arena, verbunden mit großem und kleinen Concertsälen ꝛc. beabsichtigen.

— Einem Gerüchte zufolge soll nun auch das Hotel Victoria an eine Actien-Gesellschaft für den Kaufpreis von 100,000 Thlr. übergegangen sein.

— Dieser Tage wurden in Meißen auf Avis von Oschatz aus zwei mit circa 100 Ctr. Pulver beladene Wagen angehalten und in sichere Verwahrung genommen unter Auferlegung der gesetzlichen Strafe, weil dieselben gegen das seit vorigem Jahre giltige Reichsgesetz nicht die vorgeschriebene Form und Zinkdachbekleidung hatten. Dieselben sind seit bald 3 Wochen von Westphalen aus unterwegs und hatten noch die sächs.-schlesische Grenze zu passiren.

— Ein 22 Jahre altes Dienstmädchen stürzte sich vorgestern Nachmittag gegen 3 Uhr unweit der Dampffähre auf Altstädter Seite in die Elbe, ging aber nicht unter, sondern trieb von den Kleidern gehalten eine Strecke auf dem Wasser hin, bis mehrere in der Nähe beschäftigte Männer herbeigeeilt waren und das Mädchen wieder aus dem Wasser zogen. Dasselbe wurde nach dem Krankenhause geschafft. Wie wir hören, war die Veranlassung zu dem beabsichtigten Selbstmorde ein ungünstiges Dienstzeugniß gewesen, welches das Mädchen von der letzten Dienstherrschaft erhalten hatte.

— In der Ober-Pesterwitzer Kirche ist in diesen Tagen die Tochter des Herrn Baron v. Burgk mit Herrn Kammerherrn v. Fink vermählt worden und zwar durch den hiesigen Herrn Kirchenrath Dr. Langbein. Die Liebe und Achtung, welche die v. Burgk'sche Familie namentlich in der dortigen Gegend genießt, sprach sich bei dieser Feierlichkeit deutlich aus, aber auch die bekannte Großmuth der Familie, denn die Ober-Pesterwitzer Armenkasse beschenkte der Baron v. Burgk aus Anlaß des frohen Ereignisses mit 300 Thlr. und die Gemeinde Neunimptsch mit 250 Thlr., während außerdem noch jeder Handarbeiter 1 Thlr. erhielt. Es waren an mehreren Orten, die der stattliche Zug, welchem vorauf 12 Vorreiter zogen, passirte, Ehrenpforten errichtet, in Ober-Pesterwitz allein vier. Bergleute bildeten in starker Zahl beim Kirchengange Spalier und in Wahrheit konnte Groß und Klein und Alt und Jung in den zu den v. Burgk'schen Werken gehörigen Orten mit aufrichtiger und wohl begründeter Freude Antheil an dem Ehrentage ihrer Herrschaft nehmen.

— In dem Hause Nr. 40 der Falkenstraße ist in der vorvorigen Nacht ein Theil des Dachstuhls abgebrannt. Das Feuer brach um Mitternacht aus, wurde von vorübergehenden Leuten bemerkt und durch deren sowie der Hausbewohner und Nachbarn Anstrengungen soweit niedergehalten, daß es eben auf den Dachstuhl des Hauses beschränkt blieb und von der später eintreffenden Feuerwehr vollends gedämpft wurde.

— In einem auf der Schönfelderstraße gelegenen Garten ist in einer der vergangenen Nächte ein dunkelblauer französischer Militärmantel aufgefunden worden. Wie derselbe dorthin gekommen und was die Veranlassung gewesen, ihn in den dortigen Garten zu werfen, ist noch nicht ermittelt.

— Wiederum hat sich ein unbekannter Schwindler in den Besitz einer Reisetasche mit diversem Inhalt zu setzen gewußt, die ein hier zugereister Arbeiter in einem hiesigen Gasthause in Aufbewahrung übergeben hatte. Der redlichmachende Eigenthümer der Tasche war mit dem Betrüger, der gleich ihm in dem nämlichen Gasthause logirte und von der Niederlage der Tasche Kenntniß hatte, vorgestern einige Stunden in der Stadt herumgezogen, als Letzterer sich unter irgend einem Vorwande plötzlich von ihm entfernt und, wie sich später ergeben, in das Gasthaus allein zurückgegeben und die Tasche im Namen ihres Eigenthümers reclamirt, dieselbe auch wirklich verabfolgt erhalten hatte. Der Betrüger hatte erzählt, daß er zuletzt in Magdeburg gearbeitet habe. Er wird als ein Mann von 25 bis 26 Jahren geschildert, der mittelgroß und bartlos gewesen, blondes Haar gehabt und einen dunkelmelirten Rock und Mütze getragen habe.

— Morgen Sonntag wird auf Reisewitz der hiesige Kraft-Club seine Fahne weihen und diese Feierlichkeit gleichzeitig mit einem Schau- und Wettturnen vereinen, welches um 4 Uhr Nachmittags beginnen soll. — Der Arbeiterfortbildungsverein feiert morgen Abend auf dem Schillerschlößchen das Stiftungsfest seines nunmehr zweijährigen Bestehens.

— Die Pirnaer Bank, sonst Bankfirma Moritz Bretschneider, hat dem in der letzten Generalversammlung erstatteten Berichte des Directoriums zufolge seit der kurzen Zeit ihres Bestehens, innerhalb fünf Monaten, einen Umsatz von 12 Millionen Thaler und einen Gewinn von 21 Procent auf das baar eingezahlte Actiencapital erzielt. Zwecks der seit 1. September in Thätigkeit befindlichen Filiale in Zittau soll noch eine zweite in Meißen errichtet werden. Die Notirung der Actien an der Dresdner Börse steht zu erwarten.

— Heute Abend findet die Wiedereröffnung des neu restaurirten Victoria-Salons statt. Ein zahlreiches Personal, bei welchem Namen von Ruf figuriren, soll dem Publikum in Tanz, Komik, Gesang, Gymnastik ꝛc. fleißiglich Vorzügliches vorführen. Das Ballet wird diesmal besonders reich ausgestattet und aus 4 Solotänzerinnen und 20 anderen Damen bestehen, die der hier als vortrefflicher Tänzer bekannte Herr Hofballettänzer Jerwitz dirigiren wird. Die Komik ist mit drei Vertretern bedacht, mit den Herren Eggo, Schneider und Thelen, und drei Soubretten werden abwechselnd wirken, die Damen Müller, Frost und Troll; sowie der hier schon früher mit größtem Beifall aufgenommene Gymnastiker Olschansky mit seinen Kindern. Zur Eröffnung hat Herr Balletmeister Jerwitz, der bekanntlich auch ein begabter Schriftsteller und Dichter ist, einen sinnigen Prolog geschrieben, der durch mehrere Personen ausgeführt, in poetischer Weise das freie Treiben einer solchen Künstlerschaft, wie sie der Victoria-Salon vorführt, verherrlicht.

— Am 11. Abends gegen 6 Uhr ist das 2 Jahre alte Mädchen des Fabrikarbeiters Fischer aus Warnsdorf auf der äußeren Weberstraße in Zittau von einem leeren Wagen überfahren und sofort getödtet worden.

— Wie das „L. W." vernimmt, ist am 11. d. M. Abends auf dem Bahnhofe zu Zwickau ein rangirender Kohlenzug mit dem ½10 Uhr von Werdau kommenden Postzuge zusammengefahren, und sind dabei zwei Packwagen entgleist und lädirt, sonstiger Schaden aber, namentlich an Personen, nicht angerichtet worden.

— Am 8. d. M. Nachmittags ist in Crottendorf ein 2 Jahre altes Mädchen von einem Geschirr aus Oberwiesenthal überfahren worden, und ist der Tod des Kindes auf der Stelle erfolgt. Das Geschirr soll übermäßig schnell gefahren sein.

— In der Nacht des 9. September Morgens nach 3 Uhr ist in Pfaffengrün in der Scheune der kleinen Mühle Feuer ausgekommen und diese nebst der Mühle in kurzer Zeit niedergebrannt. Das Feuer selbst ist durch den Fabrikarbeiter Damm aus Zöblitz in halb betrunkenem Zustande angelegt worden. Der Thäter hat sich, von Gewissensbissen gefoltert, dem Stadtwachmeister zur Arretur freiwillig übergeben.

— In Oelsnitz starb ein alter kurzsichtiger Mann aus Oberfoila in Folge des Sturzes von der Freitreppe bei der Kirche.

— Schadenfeuer. In Lugau am 11. die Scheune des Gartennahrungsbesitzers Heinig. — Im Rittergut Lichtenberg bei Waldheim der Schafstall, 1000 Ctr. Heu und 70—80 Schock Hafer.

— Verlautbarungen im Handelsregister. Eingetragen: die Firma Friedrich Büchner, Inhaber Herr Friedrich Büchner hier.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Sonnabend, den 14. September, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider Hermann Julius Oscar Schuße, hier, wegen Diebstahls. Vorsitzender Gerichtsrath Dr. Müller.

— **Elbhöhe**, 12. Septbr. Mittags: 2 Ellen 13 Zoll unter Null oder 1,11 Meter.

Berlin. Der Correspondent des Pariser „Figaro", Herr d'Auvay, liefert seinen ersten Bericht über die Drei-Kaiser-Festlichkeiten. Er hat der Ankunft des Czaren zwar nicht selber beigewohnt, aber „le Bauhoff inspector", ein Mann von eben so großer Höflichkeit wie Freundlichkeit, hat ihm alle Details mitgetheilt. Indem ich die Rede des „Bauhoff inspector" wiedergebe, möchte ich Ihre Herren Setzer gebeten haben, an der Orthographie des Monsieur d'Auvay nichts zu ändern: „Sie sehen dort auf dem Perron den mit Kreide gezogenen Strich: Dort hat der Kaiser Wilhelm gestanden. Die Prinzen stellten sich ebenfalls auf dem Striche auf. Auf jenem Flecke dort war Herr Von Bismarck postirt. Er hatte einen Helm auf, der ihm über die Augen ging, und nur der Schnurrbart guckte heraus. Der Czar kam an und stieg aus. Unser Kaiser rückte und rührte sich nicht. Officiere vom Kaiser Alexander Regiment überreichten dem Czar den Tagesrapport des Regimentes, wahrscheinlich um zu zeigen, daß bei unserer Nation die militairische Pflicht Allem vorangeht, aber der Czar ließ die Papiere fallen. Kaiser Wilhelm stürzte hinzu, um sie aufzuheben. Der Czar machte es eben so; ihre beiden Helme stießen an einander, so daß Kaiser Wilhelm den seinigen abnehmen mußte, um den Federbusch wieder in Ordnung zu bringen. Nachdem dies geschehen, küßten sie sich nach Russischer Mode drei Minuten lang auf den Mund. Dann küßte der Czar den Kronprinzen, während unser Kaiser einen Prinzen umarmte. Als Von Bismarck an die Reihe kam, nahm dieser seinen Helm ab und sagte einige Worte zum Czaren, der ihn nicht umarmte, sondern Von Gorschakoff am Aermel herbeizog. Die beiden Kaiser umarmten sich nun und drückten sich längere Zeit vereinigt die Hände, dann gingen sie Arm in Arm ab . . ." Also läßt Herr d'Auvay seinen braven „Bauhoff inspector" erzählen und fügt hinzu, daß das Caramboliren der Helme eine „gewisse Erregung" hervorgerufen. Am Abend geht dann Herr d'Auvay ins Opernhaus und sieht sich das Tagliioni'sche Ballet an, bei welcher Gelegenheit er den „Kaiser" zur Abwechslung einmal „Friedrich Wilhelm" nennt. Die allerhöchsten Herrschaften werden mit großer Acclamation empfangen alle Welt erhebt sich von den Plätzen, ja die Maschinisten eilen hinter den Coulissen hervor, um ihre Neugier zu befriedigen. „Alles dies war zwar als Vorstellung nicht sehr schön, aber doch sehr ineinwürdig." Am folgenden Tage, dem Freitag, macht sich Herr d'Auvay auf, um Franz Joseph ankommen zu sehen, und wieder ist's ein „Bauhoff inspector", der ihm Alles erklärt. Die-